

Nr. 26/8 vom 22.04.2026

Berlin Lectures on Energy

**Die EEG-Novelle 2027 –
Im Spannungsfeld von Systemdienlichkeit und Investitionssicherheit**

Berlin, 20. April 2026 – Mit den bekannt gewordenen Entwürfen zur EEG-Novelle 2027 und zum Netzpaket plant das BMWK eine umfassende Neuausrichtung der Marktintegration Erneuerbarer Energien: Das Ziel soll der Übergang von einer staatlich fixierten Refinanzierung hin zu einer stärkeren Eigenverantwortung der Anlagenbetreiber im Strommarkt sein. Vor diesem Hintergrund haben das Forum für Zukunftsenergien und das Center for Interdisciplinary Research on Energy Climate and Sustainability (CECS) eingeladen, um im Rahmen der „Berlin Lectures on Energy“ mit Wissenschaftlern, Vertretern der Energiewirtschaft, Rechtsexperten sowie Abgeordneten des Deutschen Bundestages über die geplante EEG-Novellierung zu diskutieren. Im Zentrum der Debatte stand die Notwendigkeit einer ganzheitlichen investitionssicheren Reform.

Sylwia Bialek-Gregory, Ph.D., Wissenschaftliche Geschäftsführerin beim EWI Energiewirtschaftliches Institut an der Universität zu Köln, beleuchtete in ihrem einführenden Vortrag die geplanten Änderungen im Erneuerbare-Energien-Gesetz, die sich in dem geleakten Entwurf finden lassen. Sie kritisierte, dass sich die öffentliche Debatte auf Randthemen wie den Förderstopp für Kleinst-Photovoltaikanlagen fokussiere. Diese hätten zwar hohe Stromgestehungskosten, seien aber für die Gesamterzeugungsmenge kaum relevant. Entscheidender sei das Thema Netzanschlüsse. Aus Systemsicht könne eine Überbauung sinnvoll sein, da Anlagen ihre Nennleistung selten voll ausschöpften, argumentierte Bialek-Gregory. Parallel müssten jedoch stärkere Anreize für Speicher und Co-Location-Projekte bei Großanlagen geschaffen werden. Die Novelle wirke weniger durch einen großen Eingriff als durch eine Vielzahl kleiner Anpassungen, die in der Summe die Förder- und Systemkosten spürbar veränderten. Besonders hob Bialek-Gregory das Potenzial zweiseitiger Differenzverträge (CfDs) hervor. Diese ermöglichten es, die Merit Order beizubehalten, die Zahlungen jedoch vom Börsenpreis abzukoppeln. Dies beeinflusse die EEG-Kosten direkt und definiere die Risikoverteilung zwischen Staat und Investoren über Preiskorridore neu. Auch nach der Novellierung blieben systemische Fehlanreize in der Förderung Erneuerbarer Energien, etwa im Hinblick auf Standortwahl, Einspeiseverhalten oder Systemintegration bestehen. Explizite Zielabwägungen seien für eine Korrektur erforderlich. Abschließend gab sie zu bedenken, dass das EEG allein nicht als Instrument für alle Regelungen geeignet sei, da auch das Netzpaket ähnliche Fragen adressiere. Die Wirkungen der Novelle ließen sich nicht isoliert von weiteren Reformvorschlägen des BMWK und der BNetzA bewerten. Es fehle eine ganzheitliche Diskussion, in der diese regulatorischen Vorhaben konsistent zusammengeführt würden, schloss Bialek-Gregory.

In der sich anschließenden Podiumsdiskussion unter der Moderation von **Ulrike Drachsel**, Geschäftsführerin des Forum für Zukunftsenergien, und **Dr. Werner Schnappauf**, Partner bei GvW Graf von Westphalen, diskutierten **Hans Koller**, MdB (CDU/CSU), **Dr. Reinald Günther**, Rechtsanwalt und Partner bei GvW Graf von Westphalen, **Stefan Kansy**, Director Business

Development Offshore Wind bei Total Energies, und **Sylvia Bialek-Gregory**, Ph.D, zu den vorläufig geplanten Änderungen der EEG-Novelle.

Die Diskutanten waren sich einig, dass bereits einige gute Ansätze in dem geleakten Entwurf zu finden seien. Der Teufel stecke aber im Detail, so Günther. Für eine ganzheitliche Diskussion müssten die weiteren geplanten Regelungen wie das Netzpaket und AgNes der Bundesnetzagentur zusammengedacht werden. Das Meinungsbild in der Bundesregierung sei zwar heterogen, führte Koller aus, am 80 Prozent Ziel werde aber festgehalten. Es brauche jedoch eine klare Versorgungssicherheit, Planungssicherheit und Marktfähigkeit, um die Energiewende weiter voranzubringen. Dazu müssten Anreize geschaffen werden. Koller sprach sich zudem für CfDs aus; deren Grundgedanke der Absicherung sei gut und innerhalb der Fraktion unumstritten. Er forderte, nun zügig in die Umsetzung zu gehen. Kansy gab zu bedenken, dass der Börsenpreis keine Investitionssicherheiten gäbe, und dass es sich dann bei den CfDs um eine einseitige Förderung zu Lasten der Steuerzahler handele. Bei einem Überangebot würden die Preise sinken, sodass vor allem förderfreie Anlagen unter den CfDs leiden würden. Zudem müssten die Netzbetreiber ebenfalls einen Teil des Risikos mittragen, sodass Erneuerbare Energien aus einem Guss entstehen, forderte Kansy. Günther argumentierte, dass der Entwurf bereits viele richtige Instrumente beinhalte, es aber einen Vertrauensschutz durch den Gesetzgeber benötige. Es brauche einen klaren und durchdachten Weg für die anstehenden Investitions- und Amortisationszyklen, forderte er. Zudem dürfe die EEG-Novelle nicht isoliert betrachtet werden. Das Windenergie-auf-See-Gesetz, das sogenannte „Netzpaket“ und nicht zuletzt der „NEST“-Prozess der Bundesnetzagentur seien wichtige Teile des Gesamtsystems. Aus dem Auditorium gab es teilweise kritische Stimmen zu den geplanten CfDs. Besonders die regulatorische Unsicherheit sei ein massives Problem, da der Entwurf zu unklar sei und keine stabile Grundlage für die Projektierung biete. Felix Fischer, Partner bei Chatham Partners, äußerte sich aus dem Auditorium zu den Redispatchkosten. Zwar sei deren Senkung ein zentrales Ziel, dies dürfe jedoch nicht mit Maßnahmen angestrebt werden, die den Ausbau der erneuerbaren Energien gefährden. Fischer gab zu bedenken, dass die jährlichen Redispatchkosten in Höhe von 3,1 Mrd. Euro im direkten Vergleich zu den Importkosten für Öl und Gas, die jährlich bei 83 Mrd. Euro lägen, deutlich geringer ausfielen. Daher müsse die Verringerung der fossilen Abhängigkeit weiterhin oberste Priorität haben. Eine Anpassung des Ausbautempos zur Synchronisierung von Erzeugung und Netzausbau sei zwar eine Option, dürfe jedoch nicht um jeden Preis erfolgen. Stattdessen forderte Fischer, die Netzbetreiber ganzheitlich in die Pflicht zu nehmen und Anreize für einen beschleunigten Netzausbau zu schaffen, anstatt die Last allein den Anlagenbetreibern aufzuerlegen. Abschließend betonte er die Notwendigkeit bankfähiger Instrumente, insbesondere in Form von CfDs und PPAs. Darüber hinaus wurde aus dem Auditorium gefordert, Netzbetreibern gerade bei kleinen PV-Anlagen die Möglichkeit zur Abregelung bei negativen Strompreisen einzuräumen, um die Netzstabilität zu wahren und eine Überproduktion zu verhindern. Ebenfalls wurde unter den Diskutanten das Thema der Überbauung von Netzanschlüssen kontrovers diskutiert. Abschließend stellte Kansy die grundsätzliche Frage, inwieweit ein System, in dem nahezu alle Bereiche auf Förderung angewiesen seien, letztendlich zielführend sei. Die Diskussion verdeutlichte, dass der Entwurf zur EEG-Novelle bereits die entscheidenden Stellschrauben adressiere, die konkrete Ausgestaltung der Details jedoch weiterhin Fragen aufwerfe und die praktische Realisierbarkeit weiterhin kritisch bewertet wird.

Diese Veranstaltung beruht auf einer Kooperation zwischen dem Center for Interdisciplinary Research on Energy, Climate and Sustainability (CECS) der **Bucerius Law School** und dem **Forum für Zukunftsenergien e.V.**

Wir danken den **Chatham Partners** für die Unterstützung!

Die Präsentationen stehen in Kürze für die Mitglieder des Forum für Zukunftsenergien e.V. auf der [Website](#) (Presse/Publikationen) zum Download bereit. Sollten Sie persönlich oder Ihr Unternehmen / Ihre Institution Mitglied im Forum für Zukunftsenergien sein und noch keine Zugangsdaten haben, senden Sie bitte eine E-Mail an: info@zukunftsenergien.de.

Über das Forum für Zukunftsenergien e.V.

Das Forum für Zukunftsenergien engagiert sich als einzige branchenneutrale und parteipolitisch unabhängige Institution der Energiewirtschaft im vorparlamentarischen Raum in Deutschland. Der eingetragene Verein setzt sich für erneuerbare und nicht-erneuerbare Energien sowie rationelle und sparsame Energieverwendung ein. Ziel ist die Förderung einer sicheren, preisgünstigen, ressourcen- und umweltschonenden Energieversorgung. Dem Verein gehören ca. 230 Mitglieder aus der Industrie, der Energiewirtschaft, Verbänden, Forschungs- und Dienstleistungseinrichtungen sowie Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung an.

Kontakt:

Forum für Zukunftsenergien e.V.
Reinhardtstr. 3
10117 Berlin

Tel.: 030 / 72 61 59 98 - 0
www.zukunftsenergien.de
LinkedIn [@FfZeV](#)